

# Ist Agnes tot?

## Autor Peter Stamm im Gespräch über seinen Roman „Agnes“

**Auf seiner Lesereise im Stuttgarter Raum war Peter Stamm für 2 Lesungen auf Einladung der Bibliothek im Beruflichen Schulzentrum in Backnang, um sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler über das Buch „Agnes“ zu stellen. Jan Fritz, Klasse 12c, vom Technischen Gymnasium der Gewerblichen Schule Backnang berichtet.**

Peter Stamm wurde am 18. Januar 1963 in der Schweiz geboren und besuchte dort, nach eigenen Angaben, gerne die Schule. Nachdem er eine kaufmännische Ausbildung absolviert hatte, studierte er Anglistik und verbrachte ein halbes Jahr in den Vereinigten Staaten von Amerika, bevor er in die Schweiz zurückkehrte und dort sein Studienfach in Psychologie mit Psychotherapie änderte. Nach weiteren Aufenthalten im Ausland ließ er sich 1990 in Winterthur in der Schweiz nieder, wo er als Journalist tätig war und sich dem Schreiben von literarischen Texten widmete. Der erste von ihm 1998 veröffentlichte Roman „Agnes“ wurde schnell erfolgreich und ist unter anderen derzeit auch Abiturthema in Baden-Württemberg.

Zu Beginn der Veranstaltung las Peter Stamm die ersten beiden Kapitel aus seinem Buch vor, wobei ihm selbst die Schüler, die das Buch bereits im Zuge des Deutschunterrichts gelesen hatten, gebannt zuhörten. Anschließend kam er mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch, die, nachdem sie ihre anfängliche Schüchternheit überwunden hatten, zahlreiche Fragen stellten, welche von Peter Stamm alle geduldig und zum Teil mit viel Humor beantwortet wurden.

Da das Buch von den meisten Schülern bereits gelesen worden war, fragten diese natürlich oft, wie das eine oder andere Detail denn richtig zu interpretieren sei, woraufhin der Autor immer wieder betonte, dass Interpretationen immer individuell sind und es daher eigentlich keine falschen Interpretationen gibt, es gehe aber im Unterricht sehr wohl um eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text. Die Idee des Bildnisses habe ihn bei der Entstehung des Romans angetrieben. Die Vielschichtigkeit zwischenmenschlicher Beziehungen in ihrer Entwicklung literarisch zu verarbeiten ist sein Interesse. Bei „Agnes“ ist es die Geschichte in der Geschichte, die gegenseitige Beeinflussung von Fiktion und Wirklichkeit, die thematisiert wird. Der Autor beantwortete die Fragen ausführlich und erklärte aus welchem Grund das eine oder andere Motiv im Buch behandelt wurde. So erklärte er zum Beispiel, dass der Name Agnes aus einem Gedicht stammt oder, dass das Buch auf Grund der Rechtschreibreform in zwei unterschiedlichen Versionen existiert, die allerdings auch inhaltlich minimale Unterschiede aufweisen. Außerdem erklärte er, dass der Ich-Erzähler im Roman seinen Namen nie erwähnt, weil er keine Spuren hinterlassen will. Er sagte auch, dass er Chicago als Handlungsort für die Geschichte auswählte, da er einen persönlichen Bezug zu der Stadt hat. Bei der für die Schüler wohl interessantesten Frage, ob Agnes, wie im Buch schon auf der ersten Seite angedeutet, tot ist, antwortete er, dass er das selbst nicht wüsste. Auch für ihn seien mehrere Interpretationen möglich.

Er betonte auch immer wieder, dass er bei „Agnes“ nie einen vorgefertigten Ablauf im Kopf hatte, sondern sich die Geschichte auch für ihn zunehmend beim Schreiben entwickelte. Auch schrieb er den Roman nicht in einem Stück, sondern hatte bereits einige Jahre vor der Veröffentlichung eine kurze Version davon geschrieben, die er allerdings dann noch einmal vollständig überarbeite. Der berühmte erste Satz „Agnes ist tot.“ existierte allerdings tatsächlich schon von Anfang an, auch wenn die Wortwahl zu Beginn etwas anders war. Die Verfilmung des Buches kommt im Herbst in die Kinos.

Aber nicht nur Fragen zum Buch, sondern auch persönliche Fragen beantwortete Peter Stamm. Dadurch erfuhren die Zuhörer beispielsweise, dass er sowohl Hochdeutsch wie auch den Schweizer Dialekt spricht und bereits in jungen Jahren Interesse am Schreiben von Literatur zeigte.

Am Ende der Veranstaltung hatten die Schüler noch die Möglichkeit dem sympathischen Autor in kleiner Runde weitere Fragen zu stellen oder ihre Ausgabe von „Agnes“ signieren zu lassen.